

Klaus Hübert am 29.03.2013

Der Prozess vor Pilatus

Karfreitag ist der Tag, an dem wir an den Tod Jesu denken, der in Jerusalem starb. Warum musste Jesus sterben, warum wurde er hingerichtet? Für viele Menschen sind die Ereignisse dieses Tages vor fast 2000 Jahre verwirrend und unverständlich. Was ist damals geschehen?

- War es eine Kette von Missverständnissen, deren Zusammenhang wir heute nicht mehr verstehen können?
- Was hatte es mit seinem Leben, seiner Wirksamkeit, seiner Botschaft, die er verkündigte, zu tun?
- Ist der Tod Jesu ein Ereignis, dessen eigentliche Bedeutung auf einer anderen Ebene liegt und ist deshalb das, was damals in Jerusalem geschah, weniger von Bedeutung oder gar unwichtig?

Wenn man die Berichte im NT und dort besonders in den Evangelien betrachtet, fällt auf, dass alle Evangelisten ausführlich davon berichten, was damals dort geschah. Bezogen auf die ca. 3 jährige Wirksamkeit Jesu wird über die letzten Tage in Jerusalem sehr ausführlich berichtet. Wir können also annehmen, dass es den Schreibern der Evangelien schon wichtig war, was dort geschah und auch warum es geschah.

Von den 4 uns überlieferten Evangelien wurde das Johannes-evangelium als letztes verfasst. Johannes hat, als er sein Evangelium schrieb, die anderen Berichte gekannt, einiges setzt er als bekannt voraus, einiges berichtet er ausführlicher, z.B. den Prozess vor Pilatus, den wir später genauer betrachten wollen. Geht man der Frage nach, warum er es tut, gibt es dafür verschiedene Antworten.

1. Weiß Johannes manches genauer? Er war mit dem obersten Priester bekannt, heißt es in Jo 18,15. Deshalb ging er nach der Verhaftung Jesu mit in den Hof des Hohen Priesters hinein, während Petrus draußen blieb. Johannes weiß z.B. auch, dass der Knecht, dem Petrus das Ohr abschlug, Malchius hieß und vieles andere mehr.

2. Vermutlich sind ihm aus der späteren Erfahrung einige Dinge wichtig geworden, die er jetzt festhält. Und er berichtet an einigen Stellen

eine andere Reihenfolge der Ereignisse. Möglicherweise hat er auch schon erlebt, dass schon zu seiner Zeit das Geschehen anders interpretiert wurde und fand es deshalb wichtig, einiges genauer darzustellen. Johannes ergänzt z.B., dass es vor dem Prozess Jesu schon eine Zusammenkunft des Hohen Rates gab, in der der Tod Jesu beschlossen wurde, von der aus der Befehl erging, dass jeder, der seinen Aufenthalt wusste, ihn anzeigen sollte, weil sie ihn verhaften wollten. (Jo11,47-53).

Außerdem ergänzt Johannes, dass Jesus nach seiner Verhaftung zuerst zu Hannas, dem Schwiegervater des amtierenden Hohen Priesters Kaiphas, geführt wurde. Dort versuchte man erfolglos von ihm belastende Aussagen zu bekommen.

Die Obersten des Volkes, die den Tod Jesu beschlossen hatten, standen nämlich vor einer Schwierigkeit.

Für sie galt die Regel, dass sie gegen jemand, der vorgab im Namen Gottes zu reden und das, was er sagte mit der Schrift belegen konnte, nicht vorgehen wollten. Sie hatten die Gefangenschaft in Babylon als Strafe dafür erkannt, dass sie auf das Reden der Propheten nicht gehört hatten. Ein Messias, auf den sie warteten, sollte sich entweder im Kampf gegen die Römer, die sie besetzt hatten, durchsetzen oder von denen besiegt werden.

Ihre Begründung bei dem Beschluss Jesus zu töten, war: *"wenn wir ihn gewähren lassen, werden alle an ihn glauben, dann kommen die Römer und werden uns die heiligen Stätten und das Volk nehmen."*

D. h. sie hatten erkannt, dass Menschen, die Jesus nachfolgen nicht gegen die Römer kämpfen würden. Aber damit konnten sie ihn ja nicht vor dem römischen Statthalter anklagen, deshalb suchten sie andere Begründungen. Der Tod Jesu war zwar beschlossen, aber aus den oben genannten Gründen wollten sie ihn nicht selbst ausführen. Dass sie kein Recht hatten ihn zu töten stimmt nicht, es gab schon vorher erfolglose Steinigungsversuche wegen Gotteslästerung, denen sich Jesus entzogen hatte und auch die Steinigung des Stephanus später zeigt, dass sie das konnten.

> > der Text :

Jo 18,28 Sie führen nun Jesus von Kaiphas in das Prätorium; es war aber frühmorgens. und sie gingen nicht hinein in das Prätorium, damit sie sich nicht verunreinigten, sondern das Passah(mahl) essen könnten.

29 Pilatus ging nun zu ihnen hinaus und sprach: Welche Anklage bringt ihr gegen diesen Menschen vor?

30 Sie antworteten ihm: Wenn dieser nicht ein Übeltäter wäre, würden wir ihn dir nicht überliefern. 31 Da sprach Pilatus zu ihnen: Nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Es ist uns nicht erlaubt, jemanden zu töten; 32 damit das Wort Jesu erfüllt würde, das er sprach, um anzudeuten, welches Todes er sterben sollte.

33 Pilatus ging nun wieder hinein in das Prätorium und rief Jesus und sprach zu ihm: Bist du der König der Juden? 34 Jesus antwortete: Sagst du dies von dir selbst aus, oder haben dir andere von mir gesagt? 35 Pilatus antwortete: Bin ich etwa ein Jude? Deine Nation und die Hohenpriester haben dich mir überliefert. Was hast du getan? 36 Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht überliefert würde, jetzt aber ist mein Reich nicht von hier. 37 Da sprach Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, dass ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.

38 Pilatus spricht zu ihm: Was ist Wahrheit? und als er dies gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und spricht zu ihnen: **Ich finde keinerlei Schuld an ihm;** 39 es ist aber ein Brauch bei euch, dass ich euch an dem Passah einen losgebe. Wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden los gebe? 40 Da schrien wieder alle und sagten: Nicht diesen, sondern den Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

19,1 Dann nahm nun Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln.2 und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein

Haupt und warfen ihm ein Purpurgewand um; 3 und sie kamen zu ihm und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! und sie gaben ihm Schläge (ins Gesicht).

4 und Pilatus ging wieder hinaus und spricht zu ihnen: Siehe, ich führe ihn zu euch heraus, **damit ihr wisst, dass ich keinerlei Schuld an ihm finde.**

5 Jesus nun ging hinaus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand. Und er spricht zu ihnen: Siehe, der Mensch! 6 Als ihn nun die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie und sagten: Kreuzige, kreuzige (ihn)! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn! Denn **ich finde keine Schuld an ihm.**

7 Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich selbst zu Gottes Sohn gemacht hat. 8 Als Pilatus dieses Wort hörte, **fürchtete er sich noch mehr;** 9 und er ging wieder hinein in das Prätorium und spricht zu Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. 10 Da spricht Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich loszugeben, und Macht habe, dich zu kreuzigen?

11 Jesus antwortete: Du hättest keinerlei Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat der, welcher mich dir überliefert hat, größere Sünde. 12 **Daraufhin suchte Pilatus ihn loszugeben.** Die Juden aber schrien und sagten: Wenn du diesen losgibst, bist du des Kaisers Freund nicht; jeder, der sich selbst zum König macht, widersetzt sich dem Kaiser.

13 Als nun Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl an einen Ort, genannt Steinpflaster, auf hebräisch aber Gabbata.

14 Es war aber Rüsttag des Passah; es war um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Siehe, euer König!

15 Sie aber schrien: Weg, weg! Kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser.

16 Dann lieferte er ihn an sie aus, dass er gekreuzigt würde. Sie aber nahmen Jesus hin und führten ihn fort.

Wenn man diesen Abschnitt betrachtet, dann ist der erste Eindruck:

- Pilatus hält Jesus für unschuldig
- die Juden schreien
- Pilatus wiederholt, dass er Jesus als unschuldig ansieht
- Die Hohenpriester schreien und fordern seine Kreuzigung
- Pilatus wiederholt, dass er keine Schuld an Jesus findet
- Die Juden betonen dass er sterben muss
- Pilatus fürchtet sich und will Jesus losgeben
- Die Juden schreien und erpressen Pilatus damit, dass er dann nicht mehr „des Kaisers Freund“ ist und fordern seine Kreuzigung
- Pilatus gibt schließlich nach und lässt Jesus kreuzigen

Ist das so geschehen? Ist das das richtige Bild von Pilatus, wenn wir es so verstehen?

M.E. Wissen wir dann zu wenig von Pilatus und unterschätzen ihn, wenn wir das so sehen. Aus der Sicht des Pilatus war das nämlich keine Niederlage, sondern ein Triumph, ein Sieg was da ablief.

Ich möchte uns zuerst mal Pilatus vorstellen. Wer war Pilatus? Pilatus war Römer und vom Kaiser zum Statthalter von Juda ernannt. Von Pilatus war bekannt, dass er sich über die Sonderrechte der Juden ärgerte. Das Land war zwar von den Römern besetzt, aber in religiösen Fragen durften sie selbst entscheiden, da sollte er sich raushalten. Und das ärgerte ihn, zumal als Freund des Kaisers, denn in Rom da wurde sein Kaiser als göttlich verehrt und hier in Judäa sollte er Rücksicht auf die Religion der Juden nehmen. Damit wollte er sich nicht abfinden.

Aus außerbiblischen Quellen weiß man, dass er schon einige Aktionen gestartet hatte, mit denen er den Einfluss des Kaisers ausweiten und den der Juden begrenzen wollte. Und dabei gab es auch die Situation, dass einflussreiche Juden sich über ihn beim Kaiser beschwerten und er von dort zurückgepiffen wurde.

Pilatus war ein Machtmensch, ein Mann, für den es keine letzte Wahrheit gab und er war Jurist. Und als Jurist verfolgte Pilatus eine Linie, mit der er vier Schritte nacheinander abhandelte.

Der Ablauf des Prozesses wurde vom folgendem bestimmt: Als Grund für eine Verurteilung konnten die Juden nicht Gotteslästerung angeben, da hätte Pilatus sich als nicht zuständig erklärt und sie auf ihr Recht, in religiösen Fragen selbst zu richten, verwiesen.

Deshalb war es ihre Absicht, Jesus als Unruhestifter von Pilatus zum Tod verurteilen zu lassen, ohne dass die religiöse Dimension der Frage, sein Anspruch von Gott herzukommen, eine Rolle spielen sollte.

Dabei kommt es zu einer grotesken Situation: Sie wollten den Heiden Pilatus dazu benutzen Jesus zu beseitigen, dürfen aber das Gerichtsgebäude nicht betreten, weil sie sich sonst für die am gleichen Tag beginnende Passahfeier verunreinigen. Damit war schon die erste Absicht, nämlich Jesus hinter verschlossenen Türen zu verurteilen, vereitelt. Der Prozess gegen Jesus findet in der Öffentlichkeit statt. Pilatus verhandelt also auf zwei Ebenen. Einmal draußen mit den Juden und einmal drinnen im Gerichtsgebäude mit Jesus. Draußen verhandelte Pilatus mit den Juden, über das was sie wollten. Drinnen verhandelte er mit Jesus, darüber was er wollte.

Der Text zum 2.x. In dem unten abgebildeten Text ist das Geschehen **draußen blau** und **drinnen gelb** hinterlegt.

*Jo 18,28 Sie führen nun Jesus von Kaiphas in das Prätorium; es war aber **frühmorgens**. und sie gingen nicht hinein in das Prätorium, damit sie sich nicht verunreinigten, sondern das Passah (mahl) essen könnten.²⁹ Pilatus ging nun zu ihnen hinaus und sprach: Welche Anklage bringt ihr gegen diesen Menschen vor? 30 Sie antworteten ihm: Wenn dieser nicht ein Übeltäter wäre, würden wir ihn dir nicht überliefern. 31 Da sprach Pilatus zu ihnen: Nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Es ist uns nicht erlaubt, jemanden zu töten; 32 damit das Wort Jesu erfüllt würde, das er sprach, um anzudeuten, welches Todes er sterben sollte. 33 **Pilatus ging nun wieder hinein in das Prätorium und rief Jesus und sprach zu ihm: Bist du der König der Juden? 34 Jesus antwortete: Sagst du dies von dir selbst aus, oder haben dir andere von mir gesagt? 35 Pilatus antwortete: Bin ich etwa ein Jude? Deine Nation und die Hohenpriester haben dich mir überliefert. Was hast***

du getan? 36 Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht überliefert würde, jetzt aber ist mein Reich nicht von hier. 37 Da sprach Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, dass ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis gebe. Wer aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme. 38 Pilatus spricht zu ihm: Was ist Wahrheit? und als er dies gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und spricht zu ihnen: Ich finde keinerlei Schuld an ihm; 39 es ist aber ein Brauch bei euch, dass ich euch an dem Passah einen losgebe. Wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden losgebe? 40 Da schrien wieder alle und sagten: Nicht diesen, sondern den Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber. 19,1 Dann nahm nun Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. 2 und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und warfen ihm ein Purpurgewand um; 3 und sie kamen zu ihm und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! und sie gaben ihm Schläge (ins Gesicht). 4 und Pilatus ging wieder hinaus und spricht zu ihnen: Siehe, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr wisst, dass ich keinerlei Schuld an ihm finde. 5 Jesus nun ging hinaus und trug die Dornenkrone und das Purpurgewand. Und er spricht zu ihnen: Siehe, der Mensch! 6 Als ihn nun die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie und sagten: Kreuzige, Kreuzige (ihn)! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. 7 Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich selbst zu Gottes Sohn gemacht hat. 8 Als Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr; 9 und er ging wieder hinein in das Prätorium und spricht zu Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. 10 Da spricht Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich loszugeben, und Macht habe, dich zu kreuzigen? 11 Jesus antwortete: Du hättest keinerlei Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat der, welcher mich dir überliefert hat, größere Sünde. 12 Daraufhin suchte Pilatus ihn loszugeben. Die Juden aber schrien und sagten: Wenn du diesen losgibst, bist du

des Kaisers Freund nicht; jeder, der sich selbst zum König macht, widersetzt sich dem Kaiser. 13 Als nun Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl an einen Ort, genannt Steinpflaster, auf hebräisch aber Gabbata. 14 Es war aber Rüsttag des Passah; es war um die sechste Stunde, und er spricht zu den Juden: Siehe, euer König! 15 Sie aber schrien: Weg, weg! Kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser. 16 Dann nun lieferte er ihn an sie aus, dass er gekreuzigt würde. Sie aber nahmen Jesus hin und führten ihn fort. Aus der Zeitangabe „frühmorgens“ V.28 und „um die sechste Stunde“ (d. ca. 12:00 Uhr) in V 14 ist ersichtlich, es handelt sich um einen längeren Prozessverlauf, von dem wir hier eine Art Zusammenfassung haben. Wir wollen uns den Abschnitt einmal genauer ansehen.:

Text 3. mal zeigen mit Unterstreichungen

Jo 18, 28 Sie führen nun Jesus von Kaiphas in das Prätorium; es war aber frühmorgens, und sie gingen nicht hinein, damit sie sich nicht verunreinigten, sondern das Passah(mahl) essen könnten. 29 Pilatus ging nun zu ihnen hinaus und sprach: Welche Anklage bringt ihr gegen diesen Menschen vor? 30 Sie antworteten ihm: Wenn dieser nicht ein **Übeltäter** wäre, würden wir ihn dir nicht überliefern. 31 Da sprach Pilatus zu ihnen: Nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Es ist uns nicht erlaubt, jemanden zu töten; 32 damit das Wort Jesu erfüllt würde, das er sprach, um anzudeuten, welches Todes er sterben sollte. 33 Pilatus ging nun wieder hinein in das Prätorium und rief Jesus und sprach zu ihm: **Bist du der König der Juden?** 34 Jesus antwortete: Sagst du dies von dir selbst aus, oder haben dir andere von mir gesagt? 35 Pilatus antwortete: Bin ich etwa ein Jude? Deine Nation und die Hohenpriester haben dich mir überliefert. Was hast du getan? 36 Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht überliefert würde, jetzt aber ist mein Reich nicht von hier. 37 Da sprach Pilatus zu ihm: Also bist du **doch ein**

König? Jesus antwortete: Du sagst es, dass ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.³⁸ Pilatus spricht zu ihm: Was ist Wahrheit? und als er dies gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und spricht zu ihnen: Ich finde keinerlei Schuld an ihm; 39 es ist aber ein Brauch bei euch, dass ich euch an dem Passah einen losgebe. Wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden losgebe?⁴⁰ Da schrien wieder alle und sagten: Nicht diesen, sondern den Barabbas! **Barabbas aber war ein Räuber.**

Betrachtet man den Ablauf der Verhandlung genauer, dann fällt dabei aber auch eine bestimmte Linie auf, die Pilatus verfolgt. Im ersten Schritt geht es um die Frage: Wer ist der Übeltäter? Sie bringen Jesus mit der Anklage Übeltäter zu sein. Pilatus weiß, dass hier die Frage der Religion eine Rolle spielt, deshalb sagt er ihnen, sie sollen ihn nach ihren Gesetzen richten. Die Antwort darauf ist nicht zutreffend, die Steinigungen damals beweisen das, z.B. Stephanus. In dem Gespräch danach mit Jesus drinnen spielt auch der Anklagepunkt Übeltäter zu sein keine Rolle. Er befragt Jesus nach seinem Königtum. Pilatus hatte auch von dem Einzug Jesu in Jerusalem auf einem Esel gehört und dass ihn die Juden als Sohn Davids und als König ausgerufen hatten. Was sollte das bedeuten?

Draußen dann vor den Juden stellt er klar, dass er keinen Grund findet Jesus zu verurteilen. Da er weiß, die Anklage Übeltäter zu sein ist nur ein Vorwand, stellt er sie vor die Wahl, ob sie einen wirklichen Übeltäter freilassen wollen. Barnabas war ein Anführer und war wegen Mordes gefangen genommen worden. Indem sie ihn wählen beweisen sie indirekt, dass es ihnen nicht um die Beseitigung des Übels geht. Nach dem Bericht des Mt. gab es sogar einen großen Tumult. Die Menschen, die unter dem Vorwand gegen Übeltäter zu sein angetreten sind, zeigen ihr wahres Gesicht. Der Prozess gegen Jesus wird zum Prozess gegen die Juden. Pilatus deckt auf, dass es ihnen gar nicht um die Beseitigung eines Übeltäters geht.

Im Grunde sind sie die Übeltäter.

Dann kommt der 2. Schritt des Verfahrens.

19,1 Dann nahm nun Pilatus Jesus und ließ ihn **geißeln**. 2 und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und warfen ihm ein Purpurgewand um; 3 und sie kamen zu ihm und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! und sie gaben ihm **Schläge (ins Gesicht).** 4 und Pilatus ging wieder hinaus und spricht zu ihnen: Siehe, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr wisst, dass ich keinerlei Schuld an ihm finde. 5 Jesus nun ging hinaus und trug die **Dornenkrone und das Purpurgewand. Und er spricht zu ihnen: Siehe, der Mensch!** 6 Als ihn nun die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie und sagten: Kreuzige, kreuzige (ihn)! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. 7 Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich selbst zu **Gottes Sohn** gemacht hat. 8 Als Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr; 9 und er ging wieder hinein in das Prätorium und spricht zu Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. 10 Da spricht Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich loszugeben, und Macht habe, dich zu kreuzigen? 11 Jesus antwortete: Du hättest keinerlei Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat der, welcher mich dir überliefert hat, größere Sünde.

Geht es euch um eine Verurteilung?

Pilatus versucht das aufgebrachte Volk dadurch zu besänftigen, dass er Jesus geißeln lässt. Die römische Geißelung war etwas Furchtbares. Der Verurteilte wurde mit nacktem Oberkörper um eine Säule gebunden und mit einer Peitsche geschlagen, in deren Lederriemen Bleistücke eingeflochten waren. Manche Gefangenen überlebten die Geißelung nicht. Die Tatsache, dass Jesus im Gegensatz zu den andern zwei, die mit ihm gekreuzigt wurden, schon drei Stunden nach seiner Kreuzigung starb, ist sicher damit in Verbindung zu sehen, dass er vorher geißelt wurde. Danach setzten die Soldaten ihm eine Dornenkrone auf und legten ihm einen roten Mantel um und verspotteten ihn als Juden-

könig und schlugen ihm ins Gesicht. So führt Pilatus Jesus den Juden vor: Seht den Menschen! Wenn es euch um Strafe ginge, ich habe ihn geißeln lassen. Pilatus will die Unmöglichkeit der politischen Anklage darstellen, das ist doch kein König, das ist doch nur ein Mensch. Er demonstriert ihnen, dass er die Anklage für untragbar hält. Seht den Menschen, toten-blass nach der Geißelung, zerschlagen. Sind sie jetzt zufriedener gestellt? Jesus ist grausamst bestraft und wird als Spottfigur dargestellt. Von dem geht doch gar keine Gefahr aus, das ist ein Mensch, ein geschlagener, ein misshandelter, ein unmöglich gemachter Mensch. "Seht den Menschen", das hat auch noch eine ganz andere Seite. Dieser gezeigte Spottkönig ist der Heilige Gottes, der Sohn Gottes, das ewige Wort des Vaters. So behandeln Menschen Gott, wenn er in ihre Mitte tritt.

So gehen Menschen mit Gott um, die es ablehnen, sich etwas von ihm sagen zu lassen.

Es ist nicht nur das Volk der Juden das so mit Jesus umgeht. Jesus wäre in Bayern dasselbe passiert und in Amerika auch oder anderswo.

„Als ihn nun die Hohen Priester und die Diener sahen schrien sie: Kreuzige, kreuzige ihn.“ Darauf reagiert Pilatus: "Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm."

Damit leitet er **den nächsten Schritt des Prozesses** ein: Er zwingt sie, die religiöse Anklage und deren politische Bedeutung zu formulieren.

Die Juden fordern Jesu Tod als politischen Verbrecher, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat. Damit ist das, was sie eigentlich verbergen wollten, auf dem Tisch. Eine religiös begründete politische Erwartung. Und nun kommt eine Szene, die wir meist nur so sehen, dass die Juden Pilatus erpressen, oder dass Pilatus, um seinen Posten zu behalten, sich von den Juden erpressen lässt Jesus zu kreuzigen. Die Szene hat noch eine ganz andere Seite.

Pilatus kommt zum 4. Schritt.

Daraufhin suchte Pilatus ihn loszugeben. Die Juden aber schrien und sagten: Wenn du diesen losgibst, bist du des Kaisers Freund

nicht; jeder, der sich selbst zum König macht, widersetzt sich dem Kaiser. 13 Als nun Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl an einen Ort, genannt Steinpflaster, auf hebräisch aber Gabbata. 14 Es war aber Rüsttag des Passah; es war um die sechste Stunde. und er spricht zu den Juden: Siehe, euer König! 15 Sie aber schrien: Weg, weg! Kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser. 16 Dann nun lieferte er ihn an sie aus, dass er gekreuzigt würde. Sie aber nahmen Jesus hin und führten ihn fort.

Er zwingt die Juden der religiös begründeten Erwartung abzusagen. Jeder, der sich als König ausgibt, ist gegen den Kaiser, haben sie eben gesagt. Damit wollen sie die Verurteilung Jesu erreichen. Pilatus setzt sich auf seinen Richtstuhl und alle erwarten ein Urteil und er sagt: "Da habt ihr euren König." Der Hohn des Römers bringt sie noch mehr auf und das Volk schreit: "Fort, fort mit ihm, kreuzige ihn" Und Pilatus fragt scheinbar gelassen: "Euren König soll ich kreuzigen lassen?"

Da versagen die Nerven und ohne Selbstkontrolle schreien die führenden Priester:

"Wir haben keinen anderen König als den Kaiser". Eben dieses Bekenntnis hatte Pilatus ihnen in jahrelanger Mühe abringen wollen.

Nun war es in einer offiziellen Verhandlung vor dem Volk gesagt: **Wir haben keinen Anspruch auf einen König.** Unser Herr ist der Kaiser.

- Das Volk hatte es gehört,
- die Soldaten hatten es gehört und
- die Pilger aus aller Herren Länder hörten es auch.

Das war das Ende der jüdischen Selbständigkeit. Pilatus hat einen diplomatischen Erfolg errungen. Diese offizielle Erklärung des Hohen Rates machte in Zukunft jeden Widerstand gegen Rom zum Hochverrat.

Die Juden geben lieber ihre Erwartung an das Königtum Davids auf, sie unterwerfen sich lieber dem Kaiser, als dass sie Jesus nachfolgen.

Der Prozess gegen Jesus wird gleichzeitig zum Prozess gegen die Menschen. Hier wird aufgedeckt wie verloren die Menschen sind. Um dem Anspruch Jesu auszuweichen ist jedes Mittel recht, auch falsche Vorwände.

- Die Führer des Volkes liefern Jesus aus, um ihre Macht zu behalten.
- Und weil er es mit „denen da oben“ nicht verderben will, lässt Pilatus einen Unschuldigen kreuzigen.

Als letzten Triumph lässt Pilatus dann noch den Grund der Kreuzigung in hebräisch, lateinisch und griechisch am Kreuz veröffentlichen:

„Jesus der Nazarener König der Juden.“

Auf eine Verhandlung um einen anderen Text lässt er sich nicht mehr ein.

Und Jesus ertrug das alles.

- Verraten,
- beschuldigt,
- verspottet,
- verleugnet,
- im Stich gelassen,
- geißelt und
- gekreuzigt

erträgt er die Sünde der Welt.

Er trug unsere Sünde.

Abendmahl feiern bedeutet den Tod des Herrn bedenken, den er selbst als das Einsetzen des neuen Bundes bezeichnet hat.

Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

Jesu Tod - das ist auch der Widerstand der Menschen gegen Gott und das Ertragen der Verlorenheit der Menschen.

Der Tod Jesu ist der Tod dessen, der das alles erträgt, um uns zu erlösen.

Jesus ist um unsertwillen gestorben, unsere Sünde, unsere Verlorenheit hat ihn dort am Kreuz getroffen.

Des Herren Tod bedenken, bedeutet auch sich dem zu stellen, dass wir so mit Jesus umgehen und dass er das erträgt.

Bedenken bedeutet, mich darin wiederzufinden, wo Menschen an Jesus schuldig werden.

Dabei wollen wir eine wichtige biblische Wahrheit beachten. Die Vergebung geschieht im Denken des Neuen Testaments nicht am Kreuz, sie wird begründet im Geschehen des Kreuzes, sie geschieht aber in der Begegnung mit dem auferstandenen Jesus.

Des Herrn Tod bedenken heißt, mein Versagen und das Ertragen Jesu im Auge zu haben.

Jesus der in seinem Tod die Sünden der Menschen erträgt, das ist das Kreuz.

Lied: MG 282: Dein Tod gebietet Schweigen 1- 6